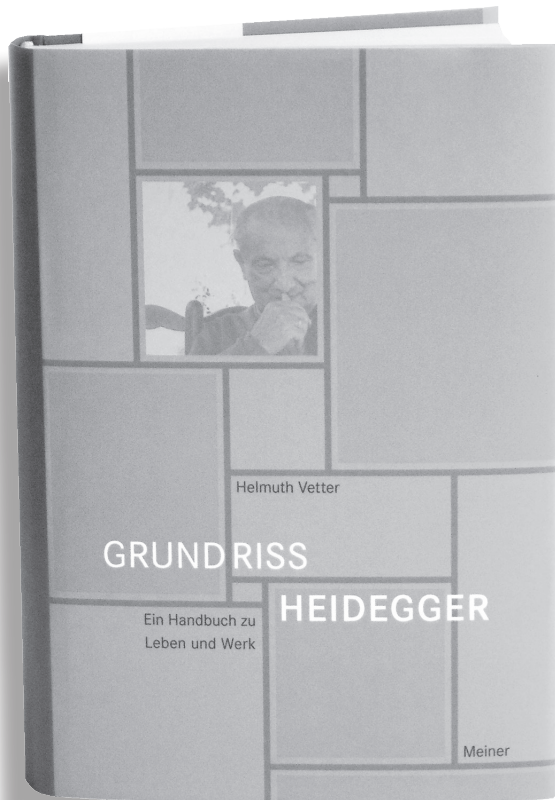


**Lehrveranstaltungen  
des Faches Philosophie  
im Sommersemester 2014  
mit Erläuterungen und Literaturhinweisen**

Jetzt erhältlich:

## Grundriss Heidegger

Von Helmuth Vetter



Handbuch zu Leben und Werk

560 Seiten 978-3-7873-2276-3

Gebunden **68.00**

*Der »Grundriss Heidegger« versteht sich als eine Einführung zu Martin Heideggers Leben und vor allem als Nachschlagewerk zu seinen Schriften.*

**Meiner**  
Verlag für Philosophie

**Teil I (Synopsis)** ist der Versuch, über ein Denken umfassend zu orientieren, das sein Autor unter das Motto »*Wege, nicht Werke*« gestellt hat. In acht Hauptteilen (*Sein, Welt und Sein, In-der-Welt-Sein, Kehre zum Sein, Sein und Nichts, Ereignis und Sein, Bauen am Sein, Haus des Seins*) soll die Einheit dieses Denkens sichtbar werden, die durchlaufend nummerierten Paragraphen folgen mit kleineren sachlich bedingten Abweichungen dem chronologischen Ablauf.

**Teil II (Lemmata)** ist ein *Heidegger-Lexikon* mit 241 Stichworten von »Abendland« bis »Zwischen«. Um diesen Index in überschaubaren Grenzen zu halten, werden verwandte Stichworte gelegentlich in einem Artikel zusammengefasst; zudem ermöglicht eine Fülle von Verweisstellen eine weitergehende Orientierung. Den Stichworten folgen im Allgemeinen Angaben zur Sekundärliteratur.

**Teil III (Daten)** enthält drei Abschnitte: eine Übersicht über die wichtigsten Daten von Heideggers *Leben und Wirken, Kurzbiographien wichtiger Personen* aus Heideggers engerem Umfeld sowie *Kurzbeschreibungen* zu allen in den Bänden der Gesamtausgabe enthaltenen und einigen in dieser noch nicht erschienenen kleineren Schriften.

**Teil IV (Appendices)** umfasst ein Abkürzungsverzeichnis, ein Verzeichnis aller im Buch zitierten Literatur, das Sachregister zum ersten Teil und das Inhaltsverzeichnis des Grundrisses.



[meiner.de](http://meiner.de)

## Aktuelle Änderungen in den Lehrveranstaltungen

Das Seminar von Herrn Harion: „Einführung in die Phänomenologie“ entfällt.

Zusätzliches Hauptseminar von Herrn Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P1.

Bitte auch die jeweils aktuellen Ankündigungen und Hinweise auf der Internet-Seite des Faches beachten!

[www.philosophie.uni-trier.de](http://www.philosophie.uni-trier.de)



## Hinweise zur Prüfungsorganisation (Bachelor-/Master-Studiengänge)

- Die vorherige **Anmeldung im LSF-Portal** ist Voraussetzung für die Zulassung zu mündlichen Prüfungen und Klausuren. Dies gilt für *jeden* Prüfungsversuch, d.h. es erfolgt keine automatische Anmeldung bei Wiederholungsprüfungen.
- Hierzu öffnet sich in der **vor-vorletzten und vorletzten Woche** der Vorlesungszeit ein Fenster im LSF-Portal. Nach erfolgter Prüfungsanmeldung kann eine eigenständige Abmeldung **über das HPA** bis max. 14 Tage vor der Prüfung vorgenommen werden.
- Anschließend – also nach Ende der LSF-Anmeldephase – werden in der **letzten Vorlesungswoche** vonseiten des Fachs die Termine für mündliche Prüfungen vergeben. Hierzu ist es erforderlich, in dem jeweils angekündigten Zeitraum beim Studienmanagement im **Sekretariat der Geschäftsführung** (B 416) vorstellig zu werden, um einen individuellen Prüfungstermin zu vereinbaren. Terminabsprachen per E-Mail sind *nicht* möglich (im Notfall telefonisch unter 201-2346).
- Eine vereinbarte Prüfung kann in der Regel nicht verlegt werden. Verschiebungen sind nur aufgrund eines triftigen Grundes möglich (bspw. per Attest nachgewiesene Krankheit oder höhere Gewalt).
- Die Termine der **Klausuren** werden auf der Website des Fachs rechtzeitig angekündigt.
- Wird ein Modul per Hausarbeit oder durch eine sog. ‚kumulative Prüfung‘ (bspw. Kombination aus Referat und Essay) abgeschlossen, ist *keine* Anmeldung im LSF-Portal nötig. Dennoch müssen – um die Prüfungsverwaltung effizienter zu gestalten – vor Ende der Veranstaltungszeit Angaben zu sämtlichen **kumulativen Prüfungen** (Form der Teilprüfungen, Prüfer) beim Studienmanagement (B 416) gemacht werden.
- Es wird zudem darum gebeten, **Hausarbeiten** zunächst im Sekretariat der Geschäftsführung einzureichen. Diese werden dort mit Eingangsdatum versehen und zur Begutachtung an die jeweiligen Dozenten weitergeleitet.
- Module, die mit einer **mündlichen Prüfung, Portfolioprüfung (kumulativ)** oder mit einer **schriftlichen Hausarbeit** abgeschlossen werden, müssen *nicht* innerhalb eines Semesters studiert zu werden, d.h. hier ist eine Verteilung der Modulveranstaltungen über mehrere Semester möglich (sog. Splitting). Werden im Rahmen eines Moduls zwei Seminare über mehrere Semester verteilt, so erfolgt die mündliche Prüfung bzw. die schriftliche Hausarbeit im zuletzt belegten Seminar.

Bitte beachten Sie: Seit Wintersemester 2013/14 gelten **Änderungen der Prüfungsordnungen** der Philosophie- bzw. Philosophie/Ethik-Studiengänge; die Änderungen gelten automatisch für alle Studierende, die im Wintersemester 2013/14 ihr Bachelor- oder Masterstudium aufgenommen haben oder, falls das nicht der Fall ist, auf Antrag nach der geänderten Prüfungsordnung ihres Studiengangs studieren; nähere Informationen dazu finden Sie hier:

<http://www.uni-trier.de/index.php?id=49766>



## Vorlesungen

### **Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation) Fischer, Do 14-16, C 9**

Die Vorlesung ist als Begleitveranstaltung zum Seminar über „Die Ordnung der Welt“ (siehe Kommentar dazu), konzipiert, kann jedoch auch unabhängig besucht werden.

Michael Hampe, Eine kleine Geschichte des Naturgesetzbegriffes, Frankfurt 2007; Bernulf Kanitscheider, Von der mechanistischen Welt zum kreativen Universum, Darmstadt 1993; Erich Jantsch, Die Selbstorganisation des Universums. Vom Urknall zum menschlichen Geist, München & Wien 1979; Benoit B. Mandelbrot, Die fraktale Geometrie der Natur, Basel/Boston/Berlin 1991; Günter Küppers (Hg.), Chaos und Ordnung. Formen der Selbstorganisation in Natur und Gesellschaft, Stuttgart 1996; Peter Coveney & Roger Highfield, Anti-Chaos. Der Pfeil der Zeit in der Selbstorganisation des Lebens, Reinbek 1992; Friedrich Cramer, Chaos und Ordnung. Die komplexe Struktur des Lebendigen, Frankfurt 1993 (Stuttgart 1988); David Peak & Michael Frame, Komplexität. Das gezähmte Chaos, Basel 1995; Hermann Haken, Maria Haken-Krell, Erfolgsgeheimnisse der Wahrnehmung. Synergetik als Schlüssel zum Gehirn, Stuttgart 1992; Hermann Haken und Arne Wunderlin, Die Selbststrukturierung der Materie. Synergetik in der unbelebten Welt, Braunschweig 1991; Robert B. Laughlin, A Different Universe, New York 2005.

### **Code und Interpretation Fischer, Mi 14-16, B 21**

Die Vorlesung ist als Ergänzung zum Proseminar „Sprache, Interpretation und Wirklichkeit“ gedacht, kann jedoch auch unabhängig davon gehört werden. Es werden klassische und neuere Positionen der Sprachphilosophie und der Hermeneutik behandelt. Dabei soll die Rolle von symbolischen Codes bei der Konstruktion von "Realität", bzw. der Konstitution unseres Wissens (unserer Weltsicht) sowie der darauf aufbauenden Handlungsrepertoires untersucht werden. Das Verstehen von symbolischen Produkten jedweder Art wird als hermeneutischer Prozess verstanden, der voraussetzungsreich ist und eine analysierbare Struktur mit benennbaren Komponenten und Konsequenzen hat. Sowohl die Voraussetzungen als auch die Struktur, die Komponenten und die Konsequenzen dieses Prozesses werden herausgearbeitet.

Themen:

Begriff und Bedeutung (Frege, Russell)

Starre Desigatoren (Kripke)

Entwicklung des Sinns von Begriffen in der Ontogenese (Piaget, v. Glasersfeld, Tomasello)

Rahmen, Makrostrukturen und Schemata (van Dijk)

Rahmenproblem in der KI (Minsky, Dennett)

Übersetzung oder Rekonstruktion? (Quine)

„Die Grenzen der Interpretation“ (Eco)

Galileis „Akkomodationsprinzip“

Physikalische Symbolsysteme und ihre Deutung (Pylyshyn, Newell)

Die Deutung von natürlichen und künstlichen Strukturen (Hofstadter)

Die Deutung von Daten, Phänomenen und Experimenten in der Wissenschaft  
Sprachgemeinschaften (Wittgenstein)  
Struktur kommunikativen Verstehens und die Konstruktion von Sinn (v. Glasersfeld; Tomasello)  
Selbstdeutung (Nisbett & Wilson)  
Verstehen fremder Kulturen (Winch, Sapir, Whorf)  
Interpretation und Geschichte; historische Semantik und historisches Verstehen (Koselleck)  
Meme (Dawkins, Blackmore)  
Verstehen von Tieren (Sebeok)  
Könnten wir Botschaften fremder Intelligenzen verstehen? (Watzlawick, Hofstadter)

Willard V. Quine, *Wort und Gegenstand*. Stuttgart 1980; George Lakoff, *Women, Fire, and Dangerous Things. What categories reveal about the mind*. Chicago 1987; Stephen Schiff, *Remnants of Meaning*, Cambridge & London 1987; Geoffrey C. Bowker & Susan Leigh Star, *Sorting Things Out. Classification and Its Consequences*, Cambridge & London 1999; Ulric Neisser (ed), *Concepts and Conceptual Development*. Cambridge 1987; Nelson Goodman, *Sprachen der Kunst*, Frankfurt 1995; ders.; *Weisen der Welterzeugung*, Frankfurt 1990; Umberto Eco, *Streit der Interpretationen*, Konstanz 1987; ders., *Kritik der Ikonizität*, in: ders., *Im Labyrinth der Vernunft*, Leipzig 1999, S. 54-88; Peter Winch, *Die Idee der Sozialwissenschaft*, Frankfurt 1966; Zenon W. Pylyshyn, *Computation and Cognition*, in: *Behavioral and Brain Sciences* (1980), 3: 111-132. (Vgl. auch die unter dem Proseminar „Sprache, Interpretation und Wirklichkeit“ angegebene Literatur.)

## **Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie** **Hüning, Di 12-14, N 2**

Die Rechtsphilosophie fragt nach den philosophischen Grundlagen des Rechts und des Staates. Sie befaßt sich unter Rückgriff auf überpositive Kriterien und Maßstäbe (wie z. B. dem Begriff der Gerechtigkeit) mit Fragen der Begründung des positiven Rechts, den Bedingungen seiner Wirksamkeit, nach der Geltung und nach dem Zweck des Rechts. Die Vorlesung bietet eine Einführung in die Grundpositionen der neuzeitlichen Rechts- und Staatsphilosophie. Im Zentrum stehen neben den Fragen der Rechtsbegründung die verschiedenen Konzeptionen des Staates und die unterschiedlichen Bestimmungen des Staatszwecks. Während die auf Machiavelli zurückgehende Politiktheorie in erster Linie nach den Bedingungen der Durchsetzung staatlicher Herrschaft und politischer Klugheit der Machterhaltung fragt, steht für die Vertreter der neuzeitlichen Naturrechtslehre (Grotius, Hobbes, Locke, Wolff, Montesquieu, Rousseau, Sieyes, Kant) die Funktion des Staates als souveräner Zwangsgewalt im Dienste der Rechtssicherheit im Vordergrund. Die Analyse dieses Spannungsverhältnisses führt zwischen Macht und Recht führt zu unterschiedlichen Theorien über den Staatszweck, vor allem aber zu unterschiedlichen philosophischen Konzeptionen der Legitimation staatlicher Herrschaft.

Literatur zur Einführung:

Julius Ebbinghaus: *Die Idee des Rechts*, in: Ders.: *Gesammelte Schriften* Bd. 2: *Philosophie der Freiheit*, Bonn 1988, S. 141-198.

Georg Geismann: *Ethik und Herrschaftsordnung. Ein Beitrag zum Problem der Legitimation*, Tübingen 1974.

Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

## **Einführung in die Metaphysik** **Krieger, Do 10-12, E139**

Das Themenfeld der Metaphysik zählt zum Kernbestand des Curriculums, in dem die Ausbildung in der Philosophie sowohl allgemein als auch im Rahmen des Studiums der Theologie durchgeführt wird. Die Veranstaltung will in Grundfragen und Grundansätze metaphysischer Überlegung einführen. Methodisch geschieht dies im Zusammenhang von Vorlesung und Übung. Auf diese Weise soll vom Interesse an der Metaphysik zur philosophisch interessierten Auseinandersetzung mit dieser angeleitet werden.

### Literatur:

Emil Angehrn, Metaphysik. In: A. Pieper (Hg.), Philosophische Disziplinen, Leipzig 1998, S. 213-233.

Uwe Meixner, Einleitung. In: Ders. (Hg.), Klassische Metaphysik. Texte. Freiburg/München 1999, S. 9-20.

Art. Metaphysik. In: LThK<sup>3</sup> Bd. 7, Sp. 190-201.

Art. „Substanz“, in: Armin G. Wildfeuer, Petra Kolmer (Hrsg.), Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe, Freiburg/München 2011, 2146-2158.

## **Philosophische Anthropologie** **Schüßler, Di 10-12, E 51**

Die Frage der Philosophischen Anthropologie „Was ist der Mensch?“ ist heute dringlicher denn je, wird doch das eigentlich Menschliche, das Geistig-Personale, nicht selten auf das Leib-Seelische reduziert. Anhand repräsentativer Vertreter der Philosophischen Anthropologie sucht die Vorlesung eine Antwort auf die Frage nach dem Wesen des Menschen zu geben.

### Literatur:

Schmidinger, H. / Sedmak, C. (Hrsg.): Der Mensch – ein „animal rationale“? Vernunft – Kognition – Intelligenz (= Topologien des Menschlichen, Bd. 1), Darmstadt 2004.

Schüßler, W. (Hrsg.): Philosophische Anthropologie (= Alber-Texte Philosophie, Bd. 11), Freiburg/Br. 2000.

Spaemann, R.: Personen. Versuche über den Unterschied zwischen „etwas“ und „jemand“, Stuttgart 2. Aufl. 1998.

**Die Gottesfrage heute**  
**Schüßler, Fr 8-10, HS 10**

Die Vorlesung wird u.a. das Verhältnis von Glaube und Vernunft, das Problem der natürlichen Theologie, die Theodizeefrage sowie Grundfragen der Religionsphilosophie thematisieren.

Literatur:

Fischer, P.: Philosophie der Religion, Göttingen 2007.

Rentsch, T.: Gott, Berlin 2005.

Schüßler, W. (Hrsg.): Religionsphilosophie (= Alber-Texte Philosophie, Bd. 12), Freiburg/Br. 2000.

Schüßler, W. / Görge, Chr.: Gott und die Frage nach dem Bösen, Münster 2011.

**Einführung in die Philosophische Hermeneutik**  
**Welsen, Mo 14-16, N 3**

Die philosophische Hermeneutik avancierte zu Beginn 19. Jahrhunderts von einer theologischen, juristischen und literarischen Hilfsdisziplin zu einer philosophischen Hauptdisziplin, mehr noch, sie nimmt im Denken des 20. Jahrhunderts eine zentrale Position ein. Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die wichtigsten Ansätze der philosophischen Hermeneutik zu vermitteln. Es liegt auf der Hand, daß ein besonderes Gewicht auf ihre Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert zu legen sein wird. Dabei werden unter anderem Schleiermacher, Dilthey, Heidegger, Gadamer und Ricœur zu diskutieren sein.

Literatur: H.-G. Gadamer / G. Boehm (Hg.): Seminar: Philosophische Hermeneutik. Frankfurt a. M. 1976; E. Angehrn: Interpretation und Dekonstruktion. Weilerswist 2003; J. Grondin: Einführung in die philosophische Hermeneutik. Darmstadt 1991; H.-U. Lessing (Hg.): Philosophische Hermeneutik. Freiburg / München, 1999.



## Hauptseminare

### **Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie** **Albrecht, Fr 12-14, P1**

Alles Denken (und alle Philosophie) bezieht sich auf Gedanken, Begriffe, Vorstellungen, Wirklichkeit. Diese Bezugnahme geschieht durch das Medium der Sprache, denn Wörter und Sätze haben Bedeutung. Doch was heißt ‚Bedeutung‘? Das ist eine alte, zentrale Frage der Sprachphilosophie. Sie soll anhand von ausgesuchten Texten diskutiert werden.

- |       |  |       |   |
|-------|--|-------|---|
| 25.4. | Einleitung und Arbeitsverteilung                                   | 6.6.  | Mill: Die Sprache und die Namen                 |
| 2.5.  | Platon: Die Richtigkeit der Benennungen                            | 20.6. | Frege: Sinn und Bedeutung                       |
| 9.5.  | Aristoteles: Der sprachliche Ausdruck                              | 27.6. | Husserl: Bedeutung und Noema                    |
| 16.5. | Wilhelm von Ockham: Der Terminus, das Bedeuten und die Supposition | 4.7.  | Cassierer: Sprache und Welt                     |
| 23.5. | Locke: Die Wörter  | 11.7. | Hönigswald: Bedeutungsprägnanz und Bestimmtheit |
| 30.5. | Leibniz: Die Verknüpfung von Dingen und Worten                     | 18.7. | Wittgenstein: Sprachspiel und Benennung         |
|       |  | 25.7. | Heidegger: Die Sprache                          |

Literatur: Bermes, Christian (Hrsg.): Sprachphilosophie. Freiburg, München 1999 (Alber-Texte Philosophie, Bd. 4) wird zugrunde gelegt. - Henningfeld, Jochem: Geschichte der Sprachphilosophie, Bd. 1: Antike und Mittelalter, Bd. 2: Die Sprachphilosophie des 20. Jahrhunderts, Berlin/ New York 1982 u. 1994. – Borsche, Tilmann (Hrsg.): Klassiker der Sprachphilosophie. Von Platon bis Noam Chomsky. München 1996. – Pfister, Jonas (Hrsg.): Texte zur Sprachphilosophie. Stuttgart (Reclam) 2011.

### **Humes Rechtsphilosophie** **Dörflinger, Mi 14-16, A11**

Textgrundlage wird Humes „Ein Traktat über die menschliche Natur“ sein, speziell der 2. Teil des 3. Buchs, der den Titel „Rechtssinn und Widerrechtlichkeit“ trägt. Behandelt werden darin unter anderem die Spezifität des Rechtssinns (im Unterschied zum sonstigen Moralsinn), der Ursprung der Rechtsordnung und sein Zusammenhang mit dem Eigentumsbegriff sowie der Ursprung staatlicher Gewalt und die Rolle der Staatsbürger hinsichtlich ihrer Pflichten. Eine Frage in diesem Zusammenhang ist, ob sie unbedingt verpflichtet sind oder ein Widerstandsrecht haben. Auch eine Skizze zum Völkerrecht enthält der hier umrissene Textteil.

Textausgabe: David Hume. Ein Traktat über die menschliche Natur. Hamburg: Meiner 1978

### **Determinismus – Chaos - Selbstorganisation** **Fischer, Mo 12-14, A 11**

Vorhersagbarkeit, Ordnung, zeitliche Symmetrie und Gleichgewicht zählten in der Neuzeit zu den Grundbegriffen der Naturanschauung. Eine überlegene Intelligenz (der Laplacesche Dämon), der Positionen, Geschwindigkeiten und Massen aller Partikel des Universums

kennt, könnte im Prinzip nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft beliebig genau vorhersehen. In dieser Sicht der Natur hat sich im letzten Jahrhundert ein drastischer Wandel vollzogen, in dem die Begriffe Nichtlinearität, Chaos, Selbstorganisation und Unvorhersagbarkeit eine prominente Rolle spielen. In der neuen Sicht ist die Natur kein „Uhrwerk“ mehr, sondern eine schöpferische Macht, deren zukünftige Erzeugnisse vielleicht (im klassischen Bereich) noch determiniert, nicht aber vorhersehbar sind.

Mario Bunge, Kausalität, Tübingen 1987; Michael Hampe (Hg.), Naturgesetze, Paderborn 2005; James Gleick, Chaos. Making a New Science, London 1990; David Ruelle, Zufall und Chaos, Heidelberg & New York 1994; Ilya Prigogine und Isabelle Stengers, Das Paradox der Zeit. Zeit, Chaos und Quanten, München 1993; Ilya Prigogine, Vom Sein zum Werden. Zeit und Komplexität in den Naturwissenschaften, München: Piper 1979; Ivars Peterson, Was Newton nicht wusste. Chaos im Sonnensystem, Basel u.a. 1994; Ivar Ekeland, Das Vorhersehbare und das Unvorhersehbare, München 1985; Hermann Haken, Erfolgsgeheimnisse der Natur. Synergetik: Die Lehre vom Zusammenwirken, Stuttgart 1981; Hermann Haken, Maria Haken-Krell, Gehirn und Verhalten. Stuttgart 1997; Heinz-Otto Peitgen, Hartmut Jürgens und Dietmar Saupe, Bausteine des Chaos: Fraktale, Heidelberg u.a. 1992; Heinz-Otto Peitgen, Hartmut Jürgens und Dietmar Saupe, C.H.A.O.S. Bausteine der Ordnung, Heidelberg u.a. 1994; Miloš Vec u.a. (Hg.), Selbstorganisation, Köln u.a. 2006; Ludolf Herbst, Komplexität und Chaos. Grundzüge einer Theorie der Geschichte, München 2004; Sandra Mitchell, Komplexitäten, Frankfurt 2008.

### **Kalkül der semantischen Tableaux** **Gomez-Tutor, Mi 8-10, A 12**

Im Seminar werden Beths semantische Tableaux behandelt, die ein syntaktisches Verfahren für den Aufbau von semantischen Modellen darstellen. Die Methode verfährt syntaktisch auf einer semantischen Ebene. Sie ist ein systematisches Vorgehen bei der Suche nach Gegenbeispielen für beliebige logische Formeln. In diesem Verfahren werden die zu überprüfenden logischen Formeln schrittweise in ihre atomaren Bestandteile zerlegt. Mit Hilfe der semantischen Tableaux kann auch überprüft werden, ob zwischen den Formeln, die man als Prämissen annimmt, und der Formel, die man als Konklusion betrachtet, die semantische Folgebeziehung besteht oder nicht.

Literatur: E.W. Beth: „Semantic entailment and formal derivability“ in: Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen te Amsterdam, Bd. 18 (1955), Nr. 13, S. 309-342; E.W. Beth: Formal Methods. An Introduction to Symbolic Logic and to the Study of Effective Operations in Arithmetic and Logic, Amsterdam 1958, 2. Aufl. Dordrecht 1962; E.W. Beth: The Foundations of Mathematics. A Study in the Philosophy of Science, Amsterdam 1959, 2. überpr. Aufl. 1965, Ndr. 1968; E.W. Beth: „Umformungen einer abgeschlossenen deduktiven oder semantischen Tafel in eine natürliche Ableitung auf Grund der derivativen bzw. klassischen Implikationslogik“ in: M. Käsbauer u. F. v. Kutschera (Hgg.): Logik und Logikkalkül, Freiburg u. München 1962, S. 49-55.

### **Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie** **Hüning, Mo 18-20, P 2**

Die Kritische Theorie der Frankfurter Schule verstand sich in ihren Anfängen als philosophische Alternative zu dem um sich greifenden Positivismus auf der einen und der Seinsmeta-

physik Heideggers und Jaspers' auf der anderen Seite. Gegen den fortschreitenden Irrationalismus in der Philosophie sollte im Anschluß an die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie eine kritische Theorie der Gesellschaft entwickelt werden. Das Seminar wird sich in erster Linie mit den programmatischen Aufsätzen Max Horkheimers aus der Zeitschrift für Sozialforschung auseinandersetzen.

Literatur zur Einführung:

Olaf Asbach, *Kritische Gesellschaftstheorie und historische Praxis. Entwicklungen der Kritischen Theorie bei Max Horkheimer 1930–1942/43*, Frankfurt/M. u. a. 1997.

Dieter Sattler: *Horkheimer als Moralphilosoph. Studien zur Kritischen Theorie*, Frankfurt/M. 1999.

Rolf Wiggershaus, *Die Frankfurter Schule. Geschichte, Theoretische Entwicklung, Politische Bedeutung*. München u. a. 1986.

**Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant)  
Krieger, Do 14-16, E 139**

Anselm von Canterburys sogenanntes ontologisches Argument zum Beweis der Existenz Gottes hat bis in die Gegenwart immer wieder Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Im Seminar sollen sowohl das Argument selbst als auch zwei seiner prominentesten Kritiker (Thomas von Aquin, I. Kant) vorgestellt und diskutiert werden.

Literatur:

Löffler, W.: Anselm von Canterbury - Das ontologische Argument für Gottes Existenz, in: *Klassiker der Philosophie heute*, hrsg. v. Ansgar Beckermann u. Dominik Perler, Stuttgart 2004, 121-142.

Mojsisch, B.: Anselm von Canterbury. Gottesbeweise, in: *Philosophen des Mittelalters. Eine Einführung*, hrsg. v. Theo Kobusch, Darmstadt 2000, 42-53.

Röd, W.: *Der Gott der reinen Vernunft. Die Auseinandersetzung um den ontologischen Gottesbeweis von Anselm bis Hegel*, München 1992.

Verweyen, H.: Zum Verhältnis von Offenbarung und Philosophie bei Anselm von Canterbury, in: *Wozu Offenbarung? Zur philosophischen und theologischen Begründung von Religion*, hrsg. v. Bernd Dörflinger, Gerhard Krieger u. Manfred Scheuer, Paderborn 2006, 12-20.

**René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie  
Schüßler, Do 16-18, E 50**

Descartes' „Meditationen“ bilden den Grundtext neuzeitlichen Philosophierens. Alles spätere Denken wird nur im Rückgriff auf diese Schrift verstehbar, sei dies in Anlehnung daran oder in Abgrenzung davon.

Text: René Descartes: *Meditationes de Prima Philosophia / Meditationen über die Erste Philosophie*. Lat. / Dt., übers. und hrsg. von Gerhardt Schmidt, Stuttgart: Reclam 1994 (Universal-Bibl. Nr. 2888).

Lit.: Kemmerling, A. (Hrsg.): *René Descartes: Meditationen* (= *Klassiker Auslegen*, Bd. 37), Berlin 2009; Perler, D.: *René Descartes*, München 1998.

**Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie  
(Ideen I)  
Welsen, Di 14-16, A 6**

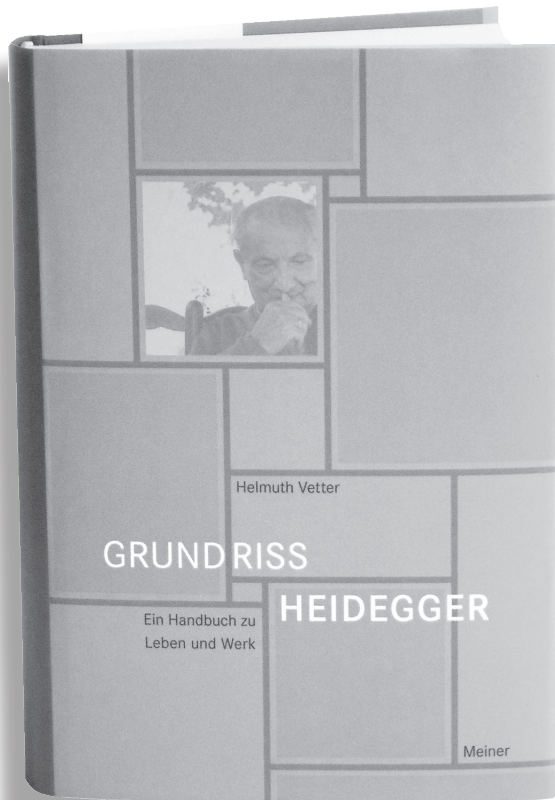
In dem 1913 erschienenen Werk führt Husserl systematisch in seinen Ansatz einer transzendentalen Phänomenologie ein, in deren Zentrum der – in Abgrenzung zur natürlichen Einstellung – gewonnene Begriff des reinen Bewußtseins steht. Im Rahmen der Veranstaltung sollen insbesondere die beiden ersten Abschnitte des Werks („Wesen und Wesenserkenntnis“, „Die phänomenologische Fundamentalbetrachtung“) diskutiert werden.

Literatur: E. Husserl. Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie. Husserliana. Bd. III. Den Haag 1950; R. Bernet / I. Kern / E. Marbach: Edmund Husserl. Hamburg 1989; K.-H. Lembeck: Einführung in die phänomenologische Philosophie. Darmstadt 1994; W. Marx: Die Phänomenologie Edmund Husserls. München 1977; E. Ströker: Husserls transzendente Phänomenologie. Frankfurt a. M. 1987.

Jetzt erhältlich:

## Grundriss Heidegger

Von Helmuth Vetter



Handbuch zu Leben und Werk

560 Seiten 978-3-7873-2276-3

Gebunden **68.00**

*Der »Grundriss Heidegger« versteht sich als eine Einführung zu Martin Heideggers Leben und vor allem als Nachschlagewerk zu seinen Schriften.*

**Meiner**  
Verlag für Philosophie

**Teil I (Synopsis)** ist der Versuch, über ein Denken umfassend zu orientieren, das sein Autor unter das Motto »*Wege, nicht Werke*« gestellt hat. In acht Hauptteilen (*Sein, Welt und Sein, In-der-Welt-Sein, Kehre zum Sein, Sein und Nichts, Ereignis und Sein, Bauen am Sein, Haus des Seins*) soll die Einheit dieses Denkens sichtbar werden, die durchlaufend nummerierten Paragraphen folgen mit kleineren sachlich bedingten Abweichungen dem chronologischen Ablauf.

**Teil II (Lemmata)** ist ein *Heidegger-Lexikon* mit 241 Stichworten von »Abendland« bis »Zwischen«. Um diesen Index in überschaubaren Grenzen zu halten, werden verwandte Stichworte gelegentlich in einem Artikel zusammengefasst; zudem ermöglicht eine Fülle von Verweisstellen eine weitergehende Orientierung. Den Stichworten folgen im Allgemeinen Angaben zur Sekundärliteratur.

**Teil III (Daten)** enthält drei Abschnitte: eine Übersicht über die wichtigsten Daten von Heideggers *Leben und Wirken, Kurzbiographien wichtiger Personen* aus Heideggers engerem Umfeld sowie *Kurzbeschreibungen* zu allen in den Bänden der Gesamtausgabe enthaltenen und einigen in dieser noch nicht erschienenen kleineren Schriften.

**Teil IV (Appendices)** umfasst ein Abkürzungsverzeichnis, ein Verzeichnis aller im Buch zitierten Literatur, das Sachregister zum ersten Teil und das Inhaltsverzeichnis des Grundrisses.



[meiner.de](http://meiner.de)

## Proseminare

### Evolutionstheorien

Bouillon, Fr 14-16, A 11

Lange vor Charles Darwin führte die schottische Moralphilosophie Evolutionstheorien in die Sozialwissenschaften ein, die bis in die Gegenwart ausstrahlen. Das Seminar führt in die Gedankenwelt der frühen und gegenwärtigen Denker evolutionärer Gesellschaftstheorien ein und versucht Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit erfährt dabei die Idee der Selektion.

#### Literatur:

Hayek, Friedrich A., *Die sensorische Ordnung*, Tübingen 2006. Popper, Karl R., *Objektive Erkenntnis*, Hamburg 1973. Mandeville, Bernhard, *Die Bienenfabel*, Frankfurt 1968. Adam Smith, *Der Wohlstand der Nationen*, München 1974, David Hume, *Ein Traktat über die menschliche Natur*, Hamburg 1973. Radnitzky, Gerard und Bartley, William W. (Hg.), *Evolutionary Epistemology*, LaSalle 1987.

### Rechtsform und Wissenschaft des Werts

Cubo, Di 14-16, DM 31

Das Seminar bezweckt, den ersten Teil von Kants *Metaphysik der Sitten*, nämlich die „Metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre“ und die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie in Verbindung zu setzen. Es hat zwei Studienziele. Erstes Ziel des Seminars ist es, eine systematische Erörterung der kantischen Rechtsphilosophie durchzuführen. Dementsprechend soll eine ausführliche Analyse von Kants Konzeption der rechtlichen Freiheit und Gleichheit erfolgen. Beide rechtlichen Begriffe machen in Kants Rechtsphilosophie die apriorischen Prinzipien für die Einrichtung des jeweiligen bürgerlichen Zustands aus. Das zweite Studienziel ist es, die Grundzüge der Marxschen Kritik der politischen Ökonomie des ersten *Kapital*-Bandes darzustellen. Kants Rechtstheorie wird vor dem Hintergrund der Marxschen Kapitaltheorie betrachtet. Die Lektüre der kantischen „Rechtslehre“ aus der Perspektive der Marxschen Wissenschaft des Werts soll die politische Philosophie beider Autoren in Dialog setzen sowie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der philosophischen Projekte feststellen.

Text: Kant: *Metaphysik der Sitten*. Kants Werke: Akademie Textausgabe VI, Walter de Gruyter, Berlin / New York.

Text Marx: Marx-Engels Werke [MEW]. *Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie*. Band 23, Dietz Verlag, Berlin.

Literatur: H-G. Deggau Die Aporien der Rechtslehre Kants. Friedrich Frommann Verlag, Stuttgart 1983; Julius Ebbinghaus Philosophie der Freiheit. Praktische Philosophie 1955-1972. Bouvier Verlag, Bonn 1984. Georg Geismann. Kant und kein Ende 02: Studien zur Rechtsphilosophie. Königshausen & Neumann, Würzburg, 2009; Michael Heinrich Die Wissenschaft vom Wert. Die Marxsche Kritik der politischen Ökonomie zwischen wissenschaftlicher Revolution und klassischer Tradition, Westfälisches Dampfboot, Münster 1999; Wolfgang Kersting Kant über Recht, Paderborn 2004; Burkhard Tuschling Rechtsform und Produktionsverhältnisse. Zur materialistischen Theorie des Rechtsstaates, Europäische Verlagsanstalt, Köln / Frankfurt am Main 1976.

**Odo Marquardt: Individuum und Gewaltenteilung**  
Delfosse, Mo 18-20, A11

Aus den bei Reclam erschienenen Sammelbänden „Individuum und Gewaltenteilung“, „Apologie des Zufälligen“, „Philosophie des Stattdessen“ und „Abschied vom Prinzipiellen“ werden wir Texte zu verschiedenen Themenbereichen lesen, die in Auseinandersetzung mit neuzeitlichen Ansichten über Anthropologie stehen. Die Faszination Marquardts Denken als „Transzendentalbelletristik“ zu erspüren und seiner Polemik zu widerstehen, wird ein Teil der Aufgaben des Seminars sein. Zu Beginn des Seminars sollten aus dem Bändchen „Individuum und Gewaltenteilung“ die beiden ersten Aufsätze „Kleine Anthropologie der Zeit“ und „Skepsis als Philosophie der Endlichkeit“ gelesen sein.

**Kant: Zum ewigen Frieden**  
Dörflinger Mi 8-10, A 7

Auch abgesehen von gewissen Ironisierungen hinsichtlich des Titels, zu denen übrigens Kant als erster beigetragen hat, ist seine kleine Schrift ein bis heute anerkanntes und wirkmächtig gebliebenes Stück an philosophischem Staats- und Völkerrecht. Die Schrift erwägt die vernunftrechtlichen Bedingungen für eine erfolgreiche Friedensstiftung bzw. -wahrung. Ob zum Beispiel zu diesen Bedingungen der eine Weltstaat gehört oder ob es nur der Föderationen zur Sicherung des Friedens bedarf, ist eine der aktuell gebliebenen Fragen.

Textausgabe: Werkausgabe/Immanuel Kant Bd. XI. Hrsg. von Wilhelm Weischedel. Frankfurt/M.: Suhrkamp 1977

**Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend**  
Dörflinger, Do 8-10, A 7

Zu den in der philosophiegeschichtlich einflussreichen ethischen Hauptschrift Shaftesburys behandelten Fragen, die auch im Seminar thematisch werden sollen, gehört die nach dem Verhältnis von Religion und Sittlichkeit. Shaftesbury versucht, wiewohl ihm zufolge auch für Religion noch eine Rolle verbleibt, Sittlichkeit doch unabhängig von dieser zu begründen. Seine Schrift, in der manche Interpreten eine ästhetische Ethik bzw. eine ethische Ästhetik sehen, gibt auch Anlass, über das Verhältnis des Guten und des Schönen nachzudenken. Schließlich gehört die Beziehung zwischen Tugend und Glück, die nach Shaftesbury eine notwendige ist, zu den zu diskutierenden Themenaspekten.

Textausgabe: Shaftesbury. Untersuchung über die Tugend. Leipzig 1905. Philosophische Bibliothek 110 (Da dieser Band zur Zeit nicht lieferbar ist, wird der Text online zur Verfügung gestellt werden.)

**Sprache, Interpretation und Wirklichkeit**  
Fischer, Di 12-14, B 12

Untersucht wird die Rolle von symbolischen Codes, insbesondere der Sprache, bei der Konstruktion von „Realität“, bzw. in der Konstitution unseres Wissens (unserer Weltsicht) sowie der darauf aufbauenden Handlungsrepertoires. Das Verstehen von symbolischen Produkten jedweder Art wird als hermeneutischer Prozess verstanden, der voraussetzungsreich ist und eine analysierbare Struktur mit benennbaren Komponenten und Konsequenzen hat.

Sowohl die Voraussetzungen als auch die Struktur, die Komponenten und die Konsequenzen dieses Prozesses sollen herausgearbeitet werden.

Benjamin Lee Whorf, Sprache - Denken - Wirklichkeit. Reinbek 1994; Adam Schaff, Sprache und Erkenntnis. Wien 1964; Edward E. Smith/Douglas L. Medin, Categories and Concepts, Cambridge & London 1981; Willard V. Quine, Ontologische Relativität und andere Schriften. Stuttgart 1975; Hans Lenk, Schemaspiele. Über Schemainterpretationen und Interpretationskonstrukte. Frankfurt 1995; Hans G. Kippenberg/Brigitte Luchesi (Hg.), Magie. Die sozialwissenschaftliche Kontroverse über das Verstehen fremden Denkens, Frankfurt 1987; Peter Berger & Thomas Luckmann, Die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit, Frankfurt; Mary Douglas, Implicit Meanings, London & Boston 1975; Umberto Eco, Die Grenzen der Interpretation, München 1992; Ingolf U. Dalferth/Philipp Stoellger (Hg.), Interpretation in den Wissenschaften, Würzburg 2005; Thomas Haussmann, Erklären und Verstehen: Zur Theorie und Pragmatik der Geschichtswissenschaft, Frankfurt 1991; Wolfgang Stegmüller, Walther von der Vogelweides Lied von der Traumliebe und Quasar 3C273, in: ders., Rationale Rekonstruktion von Wissenschaft und ihrem Wandel, Stuttgart 1979, S. 27-86; Hans Albert, Kritik der reinen Hermeneutik, Tübingen 1994; Paul Watzlawick, Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn – Täuschung – Verstehen, München 1978;

**Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft**  
Fischer, Di 14-16, HZ 201

Radikaler als andere hat Paul Feyerabend die Frage nach dem Platz der Wissenschaft in einer demokratischen Gesellschaft gestellt. Diese Frage war solange wenig aktuell, wie das Bild einer politisch neutralen, nur auf die Erforschung objektiver Strukturen der Wirklichkeit ausgerichteten, den funktionalen Normen objektiver Erkenntnis verpflichteten Wissenschaft vorherrschte. Dieses Bild ist heute aus verschiedenen Gründen fraglich geworden. Während einige (wie Feyerabend) glauben, dass Wissenschaft selbst zur Partei geworden ist, die nur ihre eigenen Interessen im Sinn hat, meinen andere, dass sie von situativen Faktoren bestimmt und, was ihre Inhalte, Ziele und Entscheidungen betrifft, in lokalen Lebenswelten verankert ist. Eine dritte Gruppe ist der Ansicht, dass die Wissenschaft in zunehmendem Maße ihre Autonomie verliert und von Politik und Ökonomie fremdbestimmt wird. Diese Wissenschaftsbilder sind eng mit der Frage nach den legitimen Inhalten und theoretischen Konzeptionen von Wissenschaft verbunden. Wie halten es die Vertreter verschiedener Wissenschaftsbilder mit der Toleranz gegenüber Auffassungen, die vom Mainstream abweichen? Wie stehen Sie zum Wissenschaftspluralismus? Gibt es nicht nur Alternativen in der Wissenschaft, sondern Alternativen zur Wissenschaft?

Das Seminar soll den Ursachen und Konsequenzen dieser verschiedenen Wissenschaftsbilder nachgehen.

Paul Feyerabend, Erkenntnis für freie Menschen, Frankfurt 1980; Friedrich Wagner, Weg und Abweg der Naturwissenschaft, München 1970; Michael Grupp (Hg.), Wissenschaft auf Abwegen. Die Zukunft der wissenschaftlichen Vernunft, Fellbach 1980; R. Hitzler u.a. (Hg.), Expertenwissen. Die institutionalisierte Kompetenz zur Konstruktion von Wirklichkeiten, Opladen 1994; Joseph Huber & Georg Thurn (Hg.), Wissenschaftsmilieus. Wissenschaftskontroversen und soziokulturelle Konflikte, Berlin 1993; Ulrich Beck, Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne, Frankfurt Frankfurt 1986, Kap. 8; Peter Weingart, Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissenschaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensgesellschaft, Weilerswist 2001; Patrick Grim (ed.), Philosophy of



Science and the Occult, New York 1990; Daisie Radner/Michael Radner, Science and Unreason, Belmont 1982; Heinrich Zankl, Der große Irrtum. Wo die Wissenschaft sich täuschte, Darmstadt 2004; R. Kakuska (Hg.), Andere Wirklichkeiten, München 1984; Federico Di Trocchio, Newtons Koffer. Geniale Außenseiter, die die Wissenschaft blamierten, Frankfurt/New York 1998.

### **Buddhistische Philosophie**

Gäb, Mo 16-18, B 17

Der Buddhismus ist nicht nur eine der wichtigsten geistigen Strömungen Asiens, sondern stößt seit etwa dem 20. Jahrhundert auch im Westen auf immer mehr Interesse. Seit einiger Zeit wird die reiche und komplexe philosophische Tradition des Buddhismus von der akademischen Philosophie entdeckt und auch jenseits philologischer oder geistesgeschichtlicher Ansätze erschlossen. Das Seminar versteht sich als Teil dieses Prozesses, buddhistische Philosophie als Philosophie (und nicht als Zutat einer fremden Religion) zu vermitteln, aus der sich auch für die moderne, westlich geprägte Philosophie wichtige Impulse gewinnen lassen. Ziel des Seminars ist es, eine breit angelegte Einführung in die wichtigsten Themen, Begriffe, Schulen und Personen der buddhistischen Philosophie zu geben. Der Schwerpunkt wird dabei auf der ursprünglichen Philosophie des Buddha liegen, aber auch spätere Entwicklungen und moderne Ansätze werden Thema sein.

Literaturhinweise:

Gowans, Christopher: *Philosophy of the Buddha*. London, 2003; Laumakis, Stephen: *An Introduction to Buddhist Philosophy*. Cambridge, 2008; Schlieter, Jens: *Buddhismus zur Einführung*. Hamburg, 2001.

### **Grundkurs Logik und Sprachphilosophie**

Gäb, Mo 10-12, B 10

Logik und Sprachphilosophie sind für weite Teile der modernen Philosophie zentrale Disziplinen, insbesondere, aber nicht nur in der analytischen Philosophie. Eine solide Kenntnis der wichtigsten Begriffe und Konzepte in diesem Bereich ist daher ein unverzichtbares Hilfsmittel bei der Auseinandersetzung mit philosophischen Texten, modernen ebenso wie klassischen. Das Ziel dieses Seminars ist es, Kenntnisse dieser wichtigsten Konzepte und Begriffe in Logik und Sprachphilosophie zu vermitteln und zu diskutieren, um so die Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit philosophischen Problemen zu fördern. Kenntnisse in *formaler* Logik sind nicht vorausgesetzt (schaden aber auch nicht).

Textgrundlage (bitte anschaffen!): Tugendhat, Ernst; Wolf, Ursula: *Logisch-semantische Propädeutik*. Stuttgart: Reclam, 1993.

### **Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte**

Höchel, Di 14-16, HS 8

Die Tatsache verschiedener Religionen (und entsprechend unterschiedlicher Offenbarungsinhalte) scheint die Schlußfolgerung nahezu legen, daß religiöser Glaube und die auf Offenbarung gegründete Beziehung des Menschen zu bzw. auf Gott weder für die Grundlegung der Moral noch für die moralische Lebensführung vorauszusetzen sind. Angesichts der Schwierigkeiten, moralisches Handeln zwingend zu begründen, könnte man andererseits versucht sein zu glauben, daß es letztlich nur religiöse Überzeugungen seien, die Moralität

sichern. Muß nicht jeder Versuch, die *res humana* unter gänzlicher Absehung von Gott zu gestalten, zwangsläufig in unauflösbare moralische Dilemmata führen?

Das Seminar möchte anhand ausgewählter Texte von Platon, Cicero, Augustinus und Petrus Abaelardus u.a. der Frage nachgehen, ob es nur das je-eigene, persönliche Gewissen vermag, die Pflicht und das Gute im strikt moralischen Sinne zu bestimmen, oder eine (wie auch immer geartete) dem Gewissen äußerliche Instanz.

*Primärliteratur:* Ein Textreader wird zu Beginn der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

*Sekundärliteratur:* Anzenbacher, Arno: Einführung in die Ethik, Düsseldorf<sup>2</sup>2001, bes. S. 99-102; Baier, Thomas: „Cicero und Augustinus. Die Begründung ihres Staatsdenkens im jeweiligen Gottesbild“, in: *Gymnasium* 109 (2002), S. 123-140; Gestrich, Christof (Hrsg.): *Ethik ohne Religion?*, Berlin 1996, S. 41-64 u. 87-106; Grätzel, Stephan / Kreiner, Armin: *Religionsphilosophie*, Stuttgart / Weimar 1999, S. 34-51; Hennig, Boris: „Schuld und Gewissen bei Abelard“, in: *Dialektik* 1 (2003), S. 129-143. Weitere Literaturhinweise in der Veranstaltung.

### **Hobbes: Über den Bürger (De Cive) Hüning, Mi 10-12, HZ 202**

Hobbes' Schrift „Vom Bürger“ (*De cive*) markiert einen Neuanfang in der Geschichte der neuzeitlichen Philosophie. Hobbes bricht mit der stoisch-scholastischen Tradition des Naturrechts und stellt die Rechtsphilosophie auf neue Grundlagen. Obwohl Hobbes gewöhnlich als Propagandist der absoluten Monarchie betrachtet wird, erweist er sich als ein Theoretiker, der mit dem Begriff der Souveränität zentrale Elemente des modernen Staates entwickelt.

Literatur zur Einführung:

Norberto Bobbio: *Hobbes and the Natural Law Tradition*, Chicago/London 1993.

Georg Geismann/Karlfriedrich Herb (Hrsg.): *Hobbes über die Freiheit*, Würzburg 1988.

Dieter Hüning: *Freiheit und Herrschaft in der Rechtsphilosophie des Thomas Hobbes*, Berlin 1998.

### **Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung Jäckels, Do 16-18, B 21**

Hans Jonas' Buch gehört sicherlich zu den prominentesten philosophischen Texten des 20. Jahrhunderts. Angesichts einer in der Geschichte der Menschheit absolut neuen und einzigartigen Situation, in der uns zum ersten Mal die Mittel an die Hand gegeben sind, die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen ein für alle Mal zu vernichten, entwirft der Autor eine umfassende Ethik des technologischen Zeitalters. Noch unter der drohenden atomaren Apokalypse des kalten Krieges verfasst, haben nach dem Ende dieser Periode die Überlegungen von Jonas keineswegs an Aktualität verloren. Die globale Umweltzerstörung hat sich seit den vergangenen 30 Jahren kaum verlangsamt, und die Forderung nach nachhaltigem und ressourcenschonendem Wirtschaften ist aktueller denn je. Doch nicht nur die äußere Natur ist in nie dagewesener Weise in unsere Verfügungsgewalt geraten, denn die moderne Naturwissenschaft bietet gleichermaßen die Mittel, das Lebewesen „Mensch“ selbst nach eigenen Wünschen zu modifizieren und zu gestalten. Auch dieses reale Szenario ist so grundlegend neuartig, dass nach Jonas die traditionellen Ansätze der Moralphilosophie versagen und neue Wege der theoretischen Reflexion beschritten werden müssen.

Jonas, Hans: Das Prinzip Verantwortung. Frankfurt a. Main, Suhrkamp Taschenbuch Verlag, 2003.

Der Text ist zu einem vertretbaren Preis (12 Euro) im Buchhandel erhältlich und wird zur Anschaffung empfohlen.

### **Klassische Texte zum KI-Problem**

**Jäckels, Mo 16-18, E 52**

Kaum eine Technologie hat die alltägliche Welt des modernen Menschen so radikal umgestaltet wie die Computer- und Informationstechnologie. Als der Mathematiker und Computerpionier Alan Turing im Jahr 1950 in einem viel beachteten Aufsatz die Frage erörterte, ob Maschinen denken können, war er sicherlich nicht der erste, der dieses Problem zur Sprache brachte, aber angesichts der bereits zu seiner Zeit verfügbaren Technologie und der damit im Zusammenhang stehenden Theorie informationsverarbeitender Automaten, konnte man den Diskurs um die Möglichkeit der künstlichen Intelligenz nicht mehr als realitätsferne Spekulation beiseite schieben.

Aus heutiger Sicht lässt sich feststellen, dass Turings kühne Vorhersagen bezüglich der zu erwartenden Leistungssteigerung der Computerhardware in vollem Umfang verwirklicht bzw. bei weitem übertroffen wurden. Der moderne Nutzer geht relativ unbefangen mit „intelligent“ genannten Gerätschaften um, ohne sich noch ernsthaft die Frage zu stellen, welcher Begriff von Intelligenz hier zugrunde liegt und ob man, wie Turing von 60 Jahren, davon ausgehen muss, dass zwischen menschlichen und maschinellen Denkakten im Grunde kein qualitativer Unterschied mehr bestehe. Die gegenwärtige Debatte um künstliches Denken hat sich in den prosperierenden Bereich der Robotik verschoben und es geht hier noch viel grundlegender um die Frage, ob technische Artefakte insgesamt unter die Kategorie echten Lebens fallen könnten, mitsamt der Möglichkeit echter Gefühle, echten Bewusstseins und wirklicher, d.h. dem Bereich subjektiver Zurechenbarkeit unterstellter Willkürhandlungen.

Da man im Rahmen eines einführenden Proseminars der Weitläufigkeit des Themas kaum gerecht werden kann, soll der Schwerpunkt auf Grundlagentexte gelegt werden, die auf analytischem Wege das Problem maschineller Intelligenz in den Blick nehmen und die im weitesten Sinne der analytischen Philosophie des Geistes zuzurechnen sind. Darüber hinaus sollen begleitend die technischen Grundlagen der Informations- und Datenverarbeitung vermittelt werden, denn die Frage, ob Maschinen denken können, hängt nicht zuletzt von der zumindest prinzipiellen Kenntnis ihres Aufbaus ab: Wer wissen möchte, ob und inwiefern Computer denken können, muss wissen, wie sie funktionieren.

Literatur wird im Seminar bekanntgegeben und wesentliche Texte werden über Stud-IP verfügbar gemacht werden.

### **Aristoteles: Logische Schriften**

**Keppler, Mo 14-16, DM22/24**

Von der Antike über das Mittelalter bis in die frühe Neuzeit hinein war die aristotelische Logik integraler Bestandteil nicht nur der philosophischen, sondern der wissenschaftlichen Ausbildung überhaupt. Dem Kanon der logischen Schriften des Aristoteles werden, je nach Zählweise, insgesamt fünf bzw. sechs Abhandlungen zugeordnet: *Kategorien*, *Hermeneutik*, *Erste Analytiken*, *Zweite Analytiken*, *Topik*, *Sophistische Widerlegungen*. Unter Verwendung eines seit der Antike gebräuchlichen Terminus' wird die Gruppe dieser Schriften auch häufig

als *Organon* (Werkzeug, Instrument) bezeichnet. Dabei gibt der Begriff *Organon* einen konkreten Hinweis auf die dieser Gruppe von Schriften beigemessene Funktion: Sie sind das Hilfsmittel, welches zu einem adäquaten Umgang mit philosophischen bzw. wissenschaftlichen Problemen befähigen soll. In der Tendenz bauen die in den einzelnen Teilen des *Organon* besprochenen Themen systematisch aufeinander auf, indem die Untersuchung von den Termen bzw. Kategorien als gleichsam kleinsten logischen Einheiten über die Aussagen bis hin zu den aus Aussagen zusammengesetzten logischen Schlüssen voranschreitet, um sich in den *Zweiten Analytiken* der Frage nach der für wissenschaftliche Erkenntnisgewinnung erforderlichen logischen Form zuzuwenden. In der *Topik* befaßt sich Aristoteles dann mit Problemen der Dialektik, also mit Fragestellungen, welche die Argumentation nach bestimmten Regeln für oder gegen einen gegebenen Standpunkt betreffen. Anhand der Lektüre ausgewählter Textstellen wollen wir uns einen Überblick über zentrale Fragestellungen der aristotelischen Logik sowie deren Verbindung zu Ontologie, Erkenntnis- und Wissenschaftstheorie erarbeiten. Dieser Überblick soll durch Bezugnahme auf Positionen der modernen Logik problematisiert und erweitert werden.

Textgrundlage:

Aristoteles: *Organon*. Einleitung, Übersetzung und Anmerkungen von H.G. Zekl, Hamburg 1997.

Literatur zur Einführung:

Ackrill, J.L. (1985): *Aristoteles – Eine Einführung in sein Philosophieren*, Berlin/ New York.

Rapp, C. (2007): *Aristoteles zur Einführung*, Hamburg.

### **Einführung in die Philosophie Krieger, Di 14-16, E 139**

Die Veranstaltung will anhand ausgewählter Beispiele und Problemstellungen zu einem Verständnis philosophischer Fragestellung und Betrachtung führen. Dabei liegt im Besonderen der Akzent auf der Verknüpfung von historischer und systematischer Betrachtung.

Literatur:

Elberfeld, R. (Hrsg.): *Was ist Philosophie? Programmatische Texte von Platon bis Derrida*, Stuttgart 2006.

Krieger, G.: *Christliches Heil und antikes Denken. Zur philosophischen Bedeutung der Zeit Konstantins*, in: *Konstantin der Große. Der Kaiser und die Christen - die Christen und der Kaiser*, hg. v. Michael Fiedrowicz, Gerhard Krieger, Winfried Weber, Trier 2006, 267-293.

Honnfelder, L.; Lutz-Bachmann, M.: *Philosophie und Theologie. Eine Einführung*, in: *Philosophische Propädeutik. Bd. 1: Sprache und Erkenntnis*, Paderborn 1994, 11-52.

Hofmeister, Heimo: *Philosophisch denken (UTB; 1652)*, Göttingen 1991.

### **Aristoteles: Über die Seele (De anima) Kugelstadt, Di 16-18, E 45**

Die Seele ist für Aristoteles das Lebensprinzip überhaupt und findet sich als solches bei Pflanzen, Tieren und Menschen. Sie wird sowohl naturwissenschaftlich als auch aus der Perspektive der Ersten Philosophie (Metaphysik) betrachtet. – Nach einer Abgrenzung von den Auffassungen seiner Vorgänger stellt Aristoteles seine eigene Theorie vor, wobei die Seele

unter anderem als die „erste Entelechie“ eines organischen Körpers dargestellt wird. Vor allem Aristoteles‘ Untersuchungen über die Sinne, die Wahrnehmung und die ‚Vorstellung‘ in ihrem Verhältnis zum passiven und aktiven Verstand haben die erkenntnistheoretische und die metaphysische Tradition in einem kaum zu überschätzenden Maße beeinflusst. – Gemeinsame Lektüre und Diskussion.

Text: Aristoteles: Über die Seele. Griechisch-Deutsch. Mit Einl., Übers. (nach W. Theiler) und Kommentar hrsg. von Horst Seidel. Hamburg 1995 (= Philosophische Bibliothek 476).

Literatur: Heinrich Cassirer: Aristoteles‘ Schrift „Von der Seele“ und ihre Stellung innerhalb der aristotelischen Philosophie. Tübingen 1932; Andreas Graeser: Die Philosophie der Antike. 2. Sophistik und Sokratik, Plato und Aristoteles. München 1983 (Geschichte der Philosophie. Hrsg. von Wolfgang Röd. Bd. 2). S. 192-265; Otfried Höffe: Aristoteles. München 1999 (= Beck’sche Reihe Denker 535); Martha Craven Nussbaum und Amélie Oksenberg Rorty (Hrsg.): Essays on Aristotle’s „De anima“. Oxford 1995.

### **Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata) Oberhausen, Fr 8-10, B10**

Die Schrift Senecas ist ein Klassiker der Glücksdiskussion. Sie behandelt die schon von der antiken griechischen Philosophie gestellten und heute nach wie vor aktuellen Probleme, die mit der Frage nach dem Glück unweigerlich aufbrechen: Glücklich sein will jeder, das scheint klar. Was meinen wir aber eigentlich, wenn wir sagen, wir wollen glücklich sein? Ist Glück nicht für jeden etwas anderes, so daß gar nichts Verbindliches darüber ausgesagt werden kann? Und wie werden wir glücklich? Reichtum oder Lustgewinn irgendwelcher Art sind offensichtlich kein Garant dafür. Müssen wir abwarten, bis sich das Glück vielleicht irgendwann einmal einstellt oder ist es doch Resultat eigener Leistung? Kann es überhaupt ein Glück geben, das von Dauer ist, oder müssen wir uns hier bescheiden?

Gegenüber heute weithin üblichen Gleichsetzungen von Glück mit diffusen Vorstellungen von subjektivem Wohlbefinden ist der Stoiker Seneca der Auffassung, dass es hier um mehr geht: Es gebe sehr wohl ein verbindliches und dauerndes Glück, das dem Menschen als Mensch zukomme, und das er sich auch, unerachtet der unvermeidlichen Wechselfälle des Lebens, selbst erwerben könne.

Geeignet ist jede deutsche Übersetzung des Textes, wenn sie nur den vollständigen Text bietet und nicht gekürzt ist.

Literaturhinweise: Gregor Maurach, *Seneca. Leben und Werk*, Darmstadt 2013 (<sup>1</sup>1991); Maximilian Forschner, *Über das Glück des Menschen: Aristoteles, Epikur, Stoa, Thomas von Aquin, Kant*, Darmstadt 2019 (<sup>1</sup>1993).

### **Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten Oberhausen, Fr 12-14, B19**

Die 1785 erschienene *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* ist einer der wichtigsten und einflussreichsten Texte der neuzeitlichen Philosophie zur Ethik. Ziel der *GMS* ist, einen einheitlichen und verbindlichen Maßstab für das Sittliche zu suchen, der alle bloß subjektiven Interessen und Zwecke überwindet. Kant findet ihn in dem berühmt-berüchtigten kategorischen Imperativ. Zentrale Themen und Termini der Schrift sind ferner: der gute Wille, die Pflicht, die Entgegensetzung von Pflicht und Neigung, das Glücksproblem, die Festlegung

ganz unterschiedlicher Typen von Handlungsanweisungen und ihre Zuordnung zu verschiedenen Bereichen menschlichen Handelns.

Im Seminar sollen die Grundpositionen der Schrift in Form einer kursorischen Lektüre erarbeitet werden.

Text: Immanuel Kant, *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*. Mit einer Einleitung hrsg. v. Bernd Kraft u. Dieter Schönecker (*Philosophische Bibliothek*, 519), Hamburg 1999.

Literatur: Georg Samuel Albert Mellin, *Marginalien und Register zu Kants Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* [...], Züllichau 1795 [Nachdrucke: Brüssel 1968; Aalen 1969]; Herbert J. Paton, *Der kategorische Imperativ. Eine Untersuchung über Kants Moralphilosophie*, Berlin 1962 (London 1947); Otfried Höffe, *Kants kategorischer Imperativ als Kriterium des Sittlichen*. In: *Zeitschrift für philosophische Forschung* 31 (1977), S. 354-384; Michael Albrecht, *Kants Maximenethik und ihre Begründung*. In: *Kant-Studien* 85 (1994), S. 129-146.

### Ausgewählte Texte zur Ethik Olk, Di 12-14, P 13

Im Laufe der Philosophiegeschichte haben sich verschiedene ethische Positionen hervorgetan, die bis heute ihre Aktualität nicht verloren haben. Zu den unterschiedlichen Disziplinen der Ethik gehören u. a. deskriptive und normative Ansätze. Während jene tatsächliche Handlungspräferenzen, Werte und Normen lediglich beschreibend darstellen, versuchen letztere Prinzipien des moralischen Handelns aufzustellen, die allgemeine Verbindlichkeit beanspruchen und dem Menschen Handlungen vorschreiben. Das Seminar will versuchen, einen Überblick über einige der bedeutendsten Spielarten der Ethik zu geben. Dazu gilt es eine Auswahl an Texten zu treffen, die zu Beginn des Semesters zu besprechen sein wird.

*Literatur:* Peter Welsen: *Ethik (ausgewählte Texte)*. Freiburg/München 1999. Dagmar Fenner: *Ethik. Wie soll ich handeln?* Stuttgart <sup>20</sup>2008.

### Schopenhauers Ästhetik Olk, Di 8-10, C 2

Schopenhauer entwirft bereits in seiner Dissertation eine Theorie, die das Individuum unter die Herrschaft des Satzes vom Grunde stellt, was so viel bedeuten soll, als dass die Handlungen des Menschen strikt determiniert sind. Angesichts der Tatsache, dass sich die Willenshandlungen des Einzelsubjekts auch vor dem Hintergrund eines allumfassenden Weltwillens deuten lassen, der aufgrund seines rastlosen Strebens *per se* schlecht zu nennen ist, führen auch die jeweiligen, unter dem Satz vom Grunde stehenden Handlungen des Menschen insgesamt zu Leid in der Welt. Nun entwirft Schopenhauer eine Erlösungslehre, die es dem Subjekt erlaubt, sich über diesen Zustand der Determiniertheit zu erheben und sich von der Herrschaft des Willens zu befreien. Die Ästhetik ist in diesem Zusammenhang einer von drei Wegen, die Herrschaft des Satzes vom Grunde, wenn auch nur zeitweilig, zu überwinden. Im Seminar wollen wir versuchen, die ästhetische Kontemplation als ein Mittel zum *Quietiv des Willens* zu ergründen. Um Schopenhauers Erlösungslehre aber verstehen zu können, wird es zunächst unumgänglich sein, einen Gesamtüberblick über seine Philosophie zu geben, allen voran über seine erkenntnistheoretische Position.

Literatur: Arthur Schopenhauer: Die Welt als Wille und Vorstellung. Zürich 1994. Rudolf Malter: Arthur Schopenhauer. Transzendentalphilosophie und Metaphysik des Willens . Stuttgart-Bad Cannstatt 1991. Rudolf Malter: Der eine Gedanke. Hinführung zur Philosophie Arthur Schopenhauers. Darmstadt 2010. Margot Fleischer: Schopenhauer. Freiburg 2004. Weitere Literatur wird zu Beginn des Seminars empfohlen!

**Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage**  
**Ranff, Di 14-16, E 50**

Jeder an Philosophie und Theologie Interessierte fragt, ob man die Wahrheit erkennen kann. Nikolaus von Kues (1401-1464) diskutiert darüber mit einem Heiden, dem er, wie es zunächst scheint, die Gotteserkenntnis nahebringen will. Schnell zeigt sich jedoch, dass die Wahrheit des Höchsten verborgen, unerkennbar und unaussagbar bleibt. Das kurze, geistreiche Gespräch weist auf, dass die „belehrte Unwissenheit“ (docta ignorantia) als wissendes Nichtwissen besonders für die Gotteserkenntnis gilt. Das Seminar wird die personale und dialogische Suche nach der Wahrheit aufnehmen und deren Herkunft, Erkenntnisgrenzen und Ziel erforschen.

Nikolaus von Kues: De Deo abscondito. Der verborgene Gott, in: Philosophisch-theologische Schriften, lat.-dt., hg. und eingeführt von Leo Gabriel, übersetzt und kommentiert von Dietlind und Wilhelm Dupré, Bd. I, Wien 1964, S. 299-309.

weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

**Aristoteles: Nikomachische Ethik**  
**Reichardt, Blockseminar, Termine und Räume s.u.**

Die „Nikomachische Ethik“ ist das wichtigste erhaltene Werk von Aristoteles zur Ethik und damit eines der bedeutendsten ethischen Werke der Antike überhaupt. Ihr Einfluss in der Philosophiegeschichte ist enorm, und bis heute haben ihre Argumente den Rang von unvermeidbaren Referenzpunkten in den ethischen Diskussionen. Die Schrift analysiert und erörtert zentrale ethische Begriffe wie Glück, Charakter, Tugend, Freiwilligkeit, Lust und Freundschaft. Ihr Ziel ist die Ermittlung dessen, worin das gute oder richtige Leben bestehe. Eine der auffälligsten und wohl kontroversesten Auffassungen der „Nikomachischen Ethik“ ist diejenige, dass die philosophische Theorie die beste Lebensform sei.

Im Seminar soll eng am Text gearbeitet und diskutiert werden. Dabei wird gelegentlich auch die „Politik“ des Aristoteles einbezogen werden, da die Ethik nach Auffassung des Aristoteles ein Teil der Politik ist.

Termine:

25.4. 17-20 Uhr	6.6. 17-20 Uhr	18.7. 17-20 Uhr
26.4. 9-15 Uhr	7.6. 9-15 Uhr	19.7. 9-15 Uhr

Alle Sitzungen finden in Raum A 11 statt.

Text: Grundlage ist die Übersetzung von Eugen Rolfes, die in verschiedenen Ausgaben erhältlich ist.

Griechischer Text: Ethica Nicomachea, , hrsg. v. Ingram Bywater, Oxford 1894 u.ö. (Griechisch-Kenntnisse sind jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme.)

**Epiktet: Empfehlungen zur Lebensführung und ihre philosophischen Probleme**  
Strobel, Mo 18-20, B 111

Epiktet (ca. 50-135 n. Chr.) gehört zu den faszinierendsten und wirkmächtigsten Gestalten der europäischen Moralphilosophie. Ähnlich wie Sokrates hinterließ er selbst kein Werk; was wir über ihn und seine Lehren wissen, wissen wir vor allem aus Schriften seines Schülers Arrian – den *Diatriben* („Lehrgesprächen“), welche vorgeben, so weit wie möglich wortgetreue Aufzeichnungen der mündlichen Ausführungen Epiktets zu sein, sowie aus der Kurzfassung der *Diatriben*, dem berühmten *encheiridion* („Handbüchlein“).

Ebenfalls in der Tradition des Sokrates, verfolgte Epiktet in seinen Lehrgesprächen – so schreibt Arrian in seinem Vorwort zu den *Diatriben* – „kein anderes Interesse als das, die Einstellungen der Hörer zu den besten [Dingen] hinzubewegen“. Von diesem unmittelbar praktischen Interesse her versteht sich der streng adressatenbezogene, appellative, aphoristisch zuspitzende Ton, dessen sich Epiktet bedient. Die stoische Kernüberzeugung, die er in diesem Interesse zu vermitteln versucht, lässt sich in folgendem Argument zusammenfassen: Alles, was uns glücklich (*eudaimones*) macht, liegt bei uns; alles, was bei uns liegt, besteht darin, dass wir von unseren Vorstellungen Gebrauch machen, entweder richtig oder falsch; der falsche Gebrauch unserer Vorstellungen macht uns nicht glücklich; folglich besteht alles, was uns glücklich macht, darin, von unseren Vorstellungen richtig Gebrauch zu machen. Diese Überzeugung wirft u.a. folgende Fragen auf: Ist sie nicht zirkulär, insofern der richtige Gebrauch unserer Vorstellungen wesentlich darin besteht, das, was uns glücklich macht, von dem zu unterscheiden, was nicht diese Eigenschaft hat? Lohnt es sich überhaupt, darüber zu philosophieren, was uns glücklich macht? Was anderes könnte das Kriterium zur Beantwortung dieser Frage sein als bestimmte Neigungen/Wünsche, die wir immer schon haben, die sich aber beim besten Willen nicht verallgemeinern oder objektivieren lassen? Und lässt die auf den ersten Blick egoistische Perspektive – „Was macht *mich* glücklich?“ – nicht ein breites Spektrum von guten Handlungsgründen, die sich nicht aus einem Eigeninteresse ableiten, außer Betracht?

Die Texte, die im Seminar mit Blick auf diese und damit zusammenhängende Fragen bearbeitet werden sollen, werden zu Beginn des Semesters zur Verfügung gestellt.

**Paul Ricoeur: Vom Text zur Person**  
Welsen, Mi 12-14, E 45

Ricoeur gehört zu den bedeutendsten französischen Philosophen unserer Zeit. Sein Ansatz lässt sich vielleicht am treffendsten als hermeneutische Phänomenologie charakterisieren und zeichnet sich dadurch aus, daß er die Auseinandersetzung mit einer Reihe angrenzender Disziplinen (analytische Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Psychoanalyse, Strukturalismus, Religionswissenschaft, Theologie) sucht. Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden wichtige Texte zur praktischen Philosophie gelesen, die im Band *Vom Text zur Person* erschienen sind.

Literatur: P. Ricoeur: *Vom Text zur Person. Hermeneutische Aufsätze (1970-1999)*. Hamburg 2005; P. Welsen (Hg.). *Ethik*. Freiburg / München 1999.



## Kolloquien / Oberseminare

**Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung**  
**Krieger, Do 18-22, 14-tägig, Predigerstr. 11, Beginn nach Vereinbarung**

Das Kolloquium/Oberseminar dient dem Austausch und der Diskussion allgemein interessierender philosophischer Fragen. Interessenten werden um Rücksprache mit dem Veranstalter gebeten.

**Kolloquium: Über das Verhältnis von Recht und Moral in Kants Praktischer Philosophie**  
**Dörflinger/Hüning, Di 16-20, A 12**

Der Gegenstand des Kolloquiums ist die in den letzten Jahren innerhalb der Kant-Forschung intensiv diskutierte Frage nach dem Verhältnis von Recht und Moral bzw. von Rechtslehre und Tugendlehre in Kants praktischer Philosophie. Einen Schwerpunkt des Kolloquiums wird die Diskussion der sog. ‚Unabhängigkeitsthese‘ sein, wonach die Kantische *Rechtslehre* ebenso von der Transzendentalphilosophie Kants unabhängig sei wie von den spezifisch moralphilosophischen Überlegungen zum Kategorischen Imperativ in der Grundlegungsschrift. Der erste Teil des Kolloquiums dient der Lektüre und Diskussion ausgewählter Lehrstücke von Kants praktischer Philosophie, im zweiten Teil werden Vorträge von überwiegend auswärtigen Kant-Forschern die Überlegungen vertiefen.

Lektüre zum Einstieg:

Georg Geismann: *Recht und Moral*, in: ders., Kant und kein Ende, Bd. 2: Studien zur Rechtsphilosophie, Würzburg 2010, S. 11-146.

## Fachdidaktik im SS 2014

### BEd im SoSe 2014 (neue PO)

Die Fachdidaktik im BEd Gymnasium und im BEd Realschule + besteht aus zwei Teilen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten studiert werden: Teil 1 ist ein Propädeutikum, bestehend aus der Vorlesung *Didaktik der Philosophie* und der Übung *Einführung in philosophische Arbeitstechniken*. Empfohlen wird das Studium von Teil 1 für das erste Semester. Teil 2 umfasst die Fachdidaktik im engeren Sinne, bestehend aus den Proseminaren Fachdidaktik der Ethik und Fachdidaktik der Philosophie. Das Studium dieses zweiten Teiles wird für das vierte Semester empfohlen, da die Teilnahme an den Proseminaren gute Kenntnisse über Geschichte, Inhalte, Fragestellungen, Methoden, Terminologie etc. des Faches voraussetzt.

Die Veranstaltungen zu Teil 1 werden nach der neuen Studienordnung in der Regel im Wintersemester angeboten, die Veranstaltungen zu Teil 2 in der Regel im Sommersemester. Abweichend von dieser Regelung wird in diesem Sommersemester zusätzlich zu den Veranstaltungen zu Teil 2 die Vorlesung *Didaktik der Philosophie* angeboten, damit denjenigen Studierenden, die sich wahlweise auch noch an der alten Ordnung orientieren konnten und diese gewählt haben, keine zeitlichen Nachteile dadurch erwachsen, dass sie die obligatorische Vorlesung erst im nächsten Wintersemester besuchen könnten.

Um ein effektives Arbeiten zu gewährleisten werden die Proseminare zur Fachdidaktik Philosophie und zur Fachdidaktik Ethik jeweils für zwei Gruppen angeboten. Das Proseminar Fachdidaktik Ethik wird angeboten von Frau Bathis und Herrn Harion, das Proseminar Fachdidaktik Philosophie wird angeboten von Herrn Jäckels und Herrn Werle. Lernziele, Themen, Inhalte, Materialien etc. der Parallelveranstaltungen sind abgestimmt, so dass ein einheitliches Ausbildungsprofil gewährleistet werden kann.

Der Nachweis über die erfolgreiche Teilnahme an dem Modul Fachdidaktik wird durch eine Klausur erbracht (PO 2013) oder durch eine mündliche Prüfung (PO 2007), in der die Inhalte der beiden Proseminare geprüft werden. Der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme (Test) an der Vorlesung zur Fachdidaktik Philosophie im WiSe 2013/14 oder im SoSe 2014 ist Voraussetzung für die Zulassung zur Klausur bzw. zur mündlichen Prüfung. Der Test in der Vorlesung (20 Minuten) ist so terminiert, dass bei Nichtbestehen eine Wiederholung möglich ist, bevor die eigentliche Fachdidaktik-Klausur geschrieben wird.

### MEd Realschule+ im SoSe 2014

Für MEd-Studierende Realschule plus wird im Modul Fachdidaktik Ethik von Frau Schönhofen ein vertiefendes Hauptseminar zur Didaktik der Ethik angeboten. Dieses Seminar ist ausdrücklich für den entsprechenden Adressatenkreis konzipiert, die Teilnahme wird Studierenden für MEd RS+ nachdrücklich empfohlen.

## Fachdidaktik im Studiengang MEd für RS+:

**HS Didaktik der Ethik**  
Schönhofen, Mo 16-18, B 211

Arbeitsplan und Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

## Fachdidaktik BEd (nach neuer PO)

**PS Didaktik der Ethik (Gruppe 1)**  
Harion, Mi 16-18, B 16  
**PS Didaktik der Ethik (Gruppe 2)**  
Bathis, Di 16-18, B 16

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik; fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit; ausgewählte Methoden des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

Ottfried Höffe (Hrsg.): *Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart.* München 1998 u. ö.  
Ottfried Höffe (Hrsg.): *Lexikon der Ethik.* München 7. Aufl. 2008.  
Peter Köck: *Handbuch des Ethikunterrichts.* Donauwörth: Auer 2012.  
*Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II.* Paderborn 2010.

**PS Didaktik der Philosophie (Gruppe 1)**  
Werle, Di 10-12, HZ 203  
**PS Didaktik der Philosophie (Gruppe 2)**  
Jäckels, Di 16-18, B 21

Themen u.a.: Curriculare Standards der Fächer Ethik und Philosophie/Ethik; Selbstverständnis der Philosophielehrer; Lehrpläne Philosophie; die Diskussionen um Aufgaben und Vermittelbarkeit der Philosophie (klassische Positionen und aktuellen fachdidaktische Auseinandersetzungen); Arbeiten mit Texten im Philosophieunterricht; Argumentieren lehren im Philosophieunterricht; philosophische Methoden im Unterricht; das sokratische Gespräch im Unterricht.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

*Texte zur Didaktik der Philosophie.* Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.  
Kurt Salamun (Hrsg.): *Was ist Philosophie?* Tübingen 5. Aufl. 2009.  
*Zugänge zur Philosophie.* Neue Ausgabe. Erarbeitet von L. Aßmann u.a. Cornelsen 2008.

*Hinweis: Es ist nicht notwendig, in beiden Veranstaltungen in der gleichen Gruppe zu sein.*

## Fachdidaktik BEd (nach alter PO)

### **Vorlesung mit Übung: Didaktik der Philosophie Werle, Mo 10-12, HS 8**

Innerhalb der „Disziplin“ Philosophie besteht keine Einigkeit über Inhalte, Methoden, Ziele etc. des Faches, letztendlich also auch keine Konsens darüber, was Philosophie ist und was sie leisten soll oder was sie leisten kann. Diese Uneinigkeit spiegelt sich auch in den Diskussionen über Ziele, Möglichkeiten, Inhalte, Methoden, Unterrichtsformen etc. des Philosophieunterrichtes. Es gehört zu den wichtigsten – und wohl auch schwierigsten – Aufgaben der angehenden Lehrkraft, sich innerhalb dieser fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Diskussionen zu orientieren und im Laufe des Studiums ein eigenes begründetes philosophisches und pädagogisches Selbstverständnis zu entwickeln. Die Vorlesung dient nicht zuletzt dem Ziel, diesen Prozess zu initiieren und Hilfestellungen für die inhaltliche Erarbeitung zu bieten.

Texte für den Gebrauch in der Vorlesung (zur Anschaffung empfohlen):

*Zugänge zur Philosophie [Schulbuch]. Bd. 1 u. 2. Erarbeitet von Lothar Aßmann u.a. Neue Ausgabe, Berlin: Cornelsen Verlag 2006/2008.*

*Philosophisches Lesebuch. Von den Vorsokratikern bis heute. Hrsg. von Volker Steenblock. Reclam 2007.*

*Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Stuttgart: Reclam 2010.*

Einführende Literatur und Nachschlagewerke (zur Anschaffung empfohlen):

*Jonas Pfister: Fachdidaktik Philosophie. UTB 2010.*

*Jay F. Rosenberg: Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger. Frankfurt 6. A. 2009.*

*Christoph Helferich: Geschichte der Philosophie. Stuttgart: Metzler 1992 u.ö.*

*Metzler Philosophen Lexikon. Stuttgart: Metzler 1989 u. ö.*

*Metzler Lexikon Philosophie. Stuttgart: Metzler 2008.*

*Was ist Philosophie? Programmatische Texte von Platon bis Derrida. Stuttgart: Reclam 2006.*

Weitere Grundlagentexte werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

### **PS Didaktik der Ethik (Gruppe 1)**

**Harion, Mi 16-18, B 16**

### **PS Didaktik der Ethik (Gruppe 2)**

**Bathis, Di 16-18, B 16**

Themen u.a.: Selbstverständnis des Ethiklehrers; Legitimation der Ethik als Unterrichtsfach; Lehrpläne Ethik; fachwissenschaftliche Grundlagen und fachdidaktisch reflektierte Anwendung von ethischen Begründungsmodellen; Entwicklung der moralischen Urteilsfähigkeit; ausgewählte Methoden des Ethikunterrichtes.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

*Ottfried Höffe (Hrsg.): Lesebuch zur Ethik. Philosophische Texte von der Antike bis zur Gegenwart. München 1998 u. ö.*

*Ottfried Höffe (Hrsg.): Lexikon der Ethik. München 7. Aufl. 2008.*

*Peter Köck: Handbuch des Ethikunterrichts. Donauwörth: Auer 2012.*

*Standpunkte der Ethik. Lehr- und Arbeitsbuch für die Sekundarstufe II. Paderborn 2010.*

*Peters, Jörg/Rolf, Bernd: Kant und Co. im Interview. Fiktive Gespräche mit Philosophen über ihre Theorien. Stuttgart 2009.*

Weitere Grundlagentexte werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

**PS Didaktik der Philosophie (Gruppe 1)**

**Werle, Di 10-12, HZ 203**

**PS Didaktik der Philosophie (Gruppe 2)**

**Jäckels, Di 16-18, B 21**

Themen u.a.: Curriculare Standards der Fächer Philosophie/Ethik; Selbstverständnis der Philosophielehrer; Lehrpläne Philosophie; die Diskussionen um Aufgaben und Vermittelbarkeit der Philosophie (klassische Positionen und aktuellen fachdidaktische Auseinandersetzungen); Philosophie(unterricht) im Spannungsfeld: Orientierung – Bildung – Ausbildung/Kompetenzerwerb.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen):

*Texte zur Didaktik der Philosophie. Hrsg. von Kirsten Meyer. Reclam 2010.*

*Kurt Salamun (Hrsg.): Was ist Philosophie? Tübingen 5. Aufl. 2009.*

*Zugänge zur Philosophie. Neue Ausgabe. Erarbeitet von L. Aßmann u.a. Cornelsen 2008.*

*Jay F. Rosenberg: Philosophieren. Ein Handbuch für Anfänger. Frankfurt 6. A. 2009.*

Weitere Grundlagentexte werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

*Hinweis: Es ist nicht notwendig, in beiden Veranstaltungen in der gleichen Gruppe zu sein.*

# Übersicht der Module im Sommersemester 2014

Die Auflistung enthält die im Wintersemester angebotenen BA/MA- bzw. BEd/MEd-Module und die jeweils zugeordneten Lehrveranstaltungen. In der Regel sind mehr Angebote vorhanden, als das jeweilige Modul erfordert, so dass das vorgesehene Kontingent (z.B.: eine Vorlesung, zwei Proseminare) aus den genannten Titeln frei zusammengestellt werden kann (Wahlpflichtveranstaltungen).

Die **alten** Prüfungsordnungen gelten für alle Studierenden, die sich vor dem Wintersemester 2013/2014 eingeschrieben haben und nicht in die neue Ordnung ihres Studiengangs wechseln. Die **neuen** Prüfungsordnungen gelten für alle Studierenden, die sich ab dem Wintersemester 2013/14 eingeschrieben oder schriftlich den Wechsel zur neuen Studienordnung bestätigt haben. Nähere Informationen hierzu finden Sie hier: <http://www.uni-trier.de/index.php?id=49766>.

Hinter dem Modulnamen ist die Zahl der Veranstaltungen angegeben, die **insgesamt** zum Modulabschluss benötigt werden (zur Möglichkeit der Verteilung von Veranstaltungen eines Moduls über mehrere Semester s.o. S. 4).

## BA - Module nach *alter* Prüfungsordnung im SS 2014:

### Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2

PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31

PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7

PS Dörflinger: Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend, Do 8-10, A 7

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21

PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10

PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19

PS Olk: Ausgewählte Texte zur Ethik, Di 12-14, P 13

PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar

PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

### Theoretische Philosophie II (1 VL 2 PS)

VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9

VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21

VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung

PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12

PS Fischer: Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft, Di 14-16, HZ 201

PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, B 10

PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52

PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM22/24

PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45

### **Phänomenologie und Hermeneutik (1 VL, 1 PS)**

VL Welsen: Einführung in die Philosophische Hermeneutik, Mo 14-16, N 3

PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

### **Ästhetik und Religionsphilosophie (2 PS)**

PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Olk: Schopenhauers Ästhetik, Di 8-10, C 2

PS Ranff: Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage, Di 14-16, E 50

### **Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung (1 VL, 2 PS)**

VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9

VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21

VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2

VL Krieger: Einführung in die Metaphysik, Do 10-12, E139

VL Schüßler: Philosophische Anthropologie, Di 10-12, E 51

VL Schüßler: Die Gottesfrage heute, Fr 8-10, HS 10

VL Welsen: Einführung in die Philosophische Hermeneutik, Mo 14-16, N 3

PS Bouillon: Evolutionstheorien, Fr 14-16, A 11

PS Delfosse: Odo Marquardt: Individuum und Gewaltenteilung, Mo 18-20, A 11

PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Hüning: Hobbes: Über den Bürger (De Cive), Mi 10-12, HZ 202

PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52

PS Krieger: Einführung in die Philosophie, Di 14-16, E 139

PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45

PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10

PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19

PS Olk: Schopenhauers Ästhetik, Di 8-10, C 2

PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

## **BEd - Module nach *alter* Prüfungsordnung im SS 2014:**

### **Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 1 PS)**

VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2

PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31

PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7

PS Dörflinger: Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend, Do 8-10, A 7

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21

PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10

PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19

PS Olk: Ausgewählte Texte zur Ethik, Di 12-14, P 13  
PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar  
PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111  
PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

### **Theoretische Philosophie II (1 VL 2 PS)**

VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9  
VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21  
VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung  
PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12  
PS Fischer: Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft, Di 14-16, HZ 201  
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, B 10  
PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52  
PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM22/24  
PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45

## **MA - Module nach *alter* Prüfungsordnung im SS 2014:**

### **Theoretische Philosophie I (2 HS)**

HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2  
HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139  
HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50  
HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6

### **Theoretische Philosophie II (1 VL, 1 HS)**

VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung  
VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9  
VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21  
HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1  
HS Fischer: Determinismus – Chaos - Selbstorganisation, Mo 12-14, A 11  
HS Gomez-Tutor: Kalkül der semantischen Tableaux, Mi 8-10, A 12

### **Phänomenologie und Hermeneutik (2 HS)**

**(Aus organisatorischen Gründen wird empfohlen, das Modul zu splitten und den zweiten Teil im kommenden Wintersemester zu studieren.)**

HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6



### Aktuelle und klassische Fragen der philosophischen Forschung (2 HS)

HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1

HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2

HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139

HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50

HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6

## MEd - Module nach *alter* Prüfungsordnung im SS 2014:

### Theoretische Philosophie I (2 HS)

HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2

HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139

HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50

HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6

### Theoretische Philosophie II (1 VL, 1 HS)

VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung

VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9

VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21

HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1

HS Fischer: Determinismus – Chaos - Selbstorganisation, Mo 12-14, A 11

HS Gomez-Tutor: Kalkül der semantischen Tableaux, Mi 8-10, A 12

## BA - Module nach *neuer* Prüfungsordnung im SS 2014:

### Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)

VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2

PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31

PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7

PS Dörflinger: Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend, Do 8-10, A 7

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21

PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10

PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19

PS Olk: Ausgewählte Texte zur Ethik, Di 12-14, P 13

PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar

PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

### **Theoretische Philosophie II (1 VL 2 PS)**

VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung  
VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9  
VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21  
PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12  
PS Fischer: Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft, Di 14-16, HZ 201  
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, B 10  
PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52  
PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM22/24  
PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45

### **Natur und Kultur in lebensweltlichen Problemzusammenhängen (2 PS)**

PS Bouillon: Evolutionstheorien, Fr 14-16, A 11  
PS Delfosse: Odo Marquardt: Individuum und Gewaltenteilung, Mo 18-20, A 11  
PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17  
PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8  
PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21  
PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52  
PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

### **Antike und mittelalterliche Philosophie (1 VL, 2 PS)**

VL Krieger: Einführung in die Metaphysik, Do 10-12, E139  
PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8  
PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM22/24  
PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45  
PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10  
PS Ranff: Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage, Di 14-16, E 50  
PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar  
PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

### **Sozial-, politische und Religionsphilosophie (2 PS)**

PS Bouillon: Evolutionstheorien, Fr 14-16, A 11  
PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31  
PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7  
PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17  
PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8  
PS Hüning: Hobbes: Über den Bürger (De Cive), Mi 10-12, HZ 202  
PS Ranff: Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage, Di 14-16, E 50

## **BEd - Module nach neuer Prüfungsordnung im SS 2014:**

### **Grundlagen und Grundfragen der Ethik (1 VL, 2 PS)**

VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2

PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31

PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7

PS Dörflinger: Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend, Do 8-10, A 7

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21

PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10

PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19

PS Olk: Ausgewählte Texte zur Ethik, Di 12-14, P 13

PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar

PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45

### **Natur und Kultur in lebensweltlichen Problemzusammenhängen (2 PS)**

PS Bouillon: Evolutionstheorien, Fr 14-16, A 11

PS Delfosse: Odo Marquardt: Individuum und Gewaltenteilung, Mo 18-20, A 11

PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21

PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52

PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111

### **Alteritätsprobleme in Religion, Recht, Weltanschauung und Gesellschaft (2 PS)**

PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31

PS Delfosse: Odo Marquardt: Individuum und Gewaltenteilung, Mo 18-20, A 11

PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7

PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17

PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8

PS Hüning: Hobbes: Über den Bürger (De Cive), Mi 10-12, HZ 202

PS Ranff: Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage, Di 14-16, E 50

### **Theoretische Philosophie II (1 VL 2 PS)**

VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9

VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21

VL Boswell: Der Ontologiebegriff Quines, Blockveranstaltung

PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12

PS Fischer: Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft, Di 14-16, HZ 201

PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, B 10

PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52

PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM22/24  
PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45

## **MA - Module nach neuer Prüfungsordnung im SS 2014:**

### **Vertiefung neuzeitliche Philosophie (2 HS)**

HS Dörflinger: Humes Rechtsphilosophie, Mi 14-16, A11  
HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139  
HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50

### **Vertiefung Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts (2 HS)**

HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6  
HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2

### **Schwerpunktmodul (2 HS)**

HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1  
HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2  
HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139  
HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50  
HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6

## **MEd - Module nach neuer Prüfungsordnung im SS 2014:**

### **Theoretische Philosophie I (2 HS)**

HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2  
HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik (Anselm von Canterbury, Thomas von Aquin und Immanuel Kant), Do 14-16, E 139  
HS Schüßler: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50  
HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6

### **Theoretische Philosophie II (2 HS)**

HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1  
HS Fischer: Determinismus – Chaos - Selbstorganisation, Mo 12-14, A 11  
HS Gomez-Tutor: Kalkül der semantischen Tableaux, Mi 8-10, A 12

## Zuordnung der Lehrveranstaltungen im SS 2014:

(Betrifft ausschließlich die alten Magister- und Staatsexamens-Studiengänge)

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
VL Fischer: Die Ordnung der Welt (Gesetz – Chaos – Selbstorganisation), Do 14-16, C 9			•							•	
VL Fischer: Code und Interpretation, Mi 14-16, B 21		•	•	•							
VL Hüning: Einführung in die neuzeitliche Rechts- und Staatsphilosophie, Di 12-14, N 2							•	•			
VL Krieger: Einführung in die Metaphysik, Do 10-12, E 139						•					
VL Schüller: Philosophische Anthropologie, Di 10-12, E 51							•				
VL Schüller: Die Gottesfrage heute, Fr 8-10, HS 10						•					•
VL Welsen: Einführung in die Philosophische Hermeneutik, Mo 14-16, N 3									•		
HS Albrecht: Die Bedeutung als Thema der Sprachphilosophie, Fr 12-14, P 1				•							
HS Dörflinger: Humes Rechtsphilosophie, Mi 14-16, A 11							•	•			
HS Fischer: Determinismus – Chaos - Selbstorganisation, Mo 12-14, A 11			•							•	
HS Gomez-Tutor: Kalkül der semantischen Tableaux, Mi 8-10, A 12				•	•						
HS Hüning: Max Horkheimer und die Anfänge der Kritischen Theorie, Mo 18-20, P 2								•			
HS Krieger: Das ontologische Argument und seine Kritik, Do 14-16, E 139						•					•
HS Schüller: René Descartes: Meditationen über die Erste Philosophie, Do 16-18, E 50		•				•					
HS Welsen: Husserl: Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie (Ideen I), Di 14-16, A 6		•									
PS Bouillon: Evolutionstheorien, Fr 14-16, A 11			•					•			

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
PS Cubo: Rechtsform und Wissenschaft des Werts, Di 14-16, DM 31							•	•			
PS Delfosse: Odo Marquardt: Individuum und gewaltenteilung, Mo 18-20, A 11							•	•			
PS Dörflinger: Kant: Zum ewigen Frieden, Mi 8-10, A 7							•	•			
PS Dörflinger: Shaftesbury: Untersuchung über die Tugend, Do 8-10, A 7							•				
PS Fischer: Sprache, Interpretation und Wirklichkeit, Di 12-14, B 12			•	•							
PS Fischer: Paul Feyerabend: Wissenschaft in einer freien Gesellschaft, Di 14-16, HZ 201		•	•								
PS Gäb: Buddhistische Philosophie, Mo 16-18, B 17						•					•
PS Gäb: Grundkurs Logik und Sprachphilosophie, Mo 10-12, B 10				•	•						
PS Höchel: Religiöser Glaube und moralisches Handeln: antike und mittelalterliche Konzepte, Di 14-16, HS 8							•				•
PS Hüning: Hobbes: Über den Bürger (De Cive), Mi 10-12, HZ 202							•	•			
PS Jäckels: Hans Jonas: Das Prinzip Verantwortung, Di 16-18, B 21							•			•	
PS Jäckels: Klassische Texte zum KI-Problem, Mo 16-18, E 52		•	•							•	
PS Keppler: Aristoteles: Logische Schriften, Mo 14-16, DM 22/24			•	•							
PS Krieger: Einführung in die Philosophie, Di 14-16, E 139		•				•	•				
PS Kugelstadt: Aristoteles: Über die Seele (De anima), Di 16-18, E 45						•				•	
PS Oberhausen: Seneca: Vom glücklichen Leben (De vita beata), Fr 8-10, B10							•				
PS Oberhausen: Kant: Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, Fr 12-14, B19							•				
PS Olk: Ausgewählte Texte zur Ethik, Di 12-14, P 13							•				
PS Olk: Schopenhauers Ästhetik, Di 8-10, C 2									•		

	Philosophiegeschichte	Erkenntnistheorie	Wissenschaftstheorie	Sprachphilosophie	Logik	Metaphysik/Ontologie	Ethik/Anthropologie	Geschichtstheorie Sozialphilosophie	Hermeneutik/Ästhetik	Naturphilosophie	Religionsphilosophie
PS Ranff: Einführung in Nikolaus von Kues: Die Wahrheitsfrage, Di 14-16, E 50		•				•					•
PS Reichardt: Aristoteles: Nikomachische Ethik, Blockseminar							•				
PS Strobel: Epiktet, Mo 18-20, B 111							•				
PS Welsen: Paul Ricoeur: Vom Text zur Person, Mi 12-14, E 45							•	•			